

Lehrgänge für einen horizontalen Laufbahnwechsel nach §21 Landesbeamtengesetz- Maßnahme 2  
 Sonderpädagogik  
 Förderschwerpunkt Sprache (64UE)

<b>Kompetenzbereich I: <i>Sonderpädagogisches Selbstverständnis weiter entwickeln</i></b>	
<b>Kompetenzen: Die Teilnehmenden...</b>	<b>Mögliche Inhalte</b>
...reflektieren eigene Einstellungen und Fähigkeiten sowie Entwicklungsfelder in Bezug auf sonderpädagogisches Handeln und Rollengestaltung im Förderschwerpunkt.	<b>Zielsetzungen sonderpädagogischen Handelns:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Entfaltung der individuellen Persönlichkeit, Erweiterung von Aktivität und Sicherung von Teilhabe der SuS</li> <li>• Weiterentwicklung der Selbst- und Mitverantwortung der SuS</li> <li>• Reflexion eigener Stärken und Schwächen als LK</li> <li>• Motive/Werte/ Grundhaltungen für die Arbeit mit SuS im Förderschwerpunkt</li> </ul>
...entwickeln im Rahmen der Qualifizierung individuelle Zielsetzungen für die Arbeit mit Schülerinnen und Schülern im Förderschwerpunkt.	Gesellschaftlicher Wandel des Berufsbildes des Sonderpädagogen des Förderschwerpunktes (historische Entwicklung des deutschen Sprachheilwesens) <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufgaben der SBBZ Sprache, inklusive Bildungsangebote, kooperative Organisationsformen)</li> <li>• Arbeitsfelder und Auftrags-/ Rollenklärung</li> <li>• Leitideen für das eigene Handeln</li> </ul>
...erkennen besondere Herausforderungen im Hinblick auf die Arbeit mit Schülerinnen und Schülern des Förderschwerpunktes.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erwartungen der Eltern</li> <li>• Didaktische Herausforderungen eines sprachheilpädagogischen Unterrichts</li> <li>• Rechtliche Grundlagen der schulischen Sprachheilpädagogik und der außerschulischen Sprachtherapie (ambulante Sprachtherapie)</li> </ul>
...kennen Möglichkeiten der Unterstützung und Entlastung und sind sich den eigenen Möglichkeiten und Grenzen im Umgang mit belastenden Situationen bewusst.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Persönliche Erfahrungen der TN</li> <li>• Konzepte an Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ) des Förderschwerpunktes</li> </ul>

<b>Kompetenzbereich II: <i>Beziehung gestalten und reflektieren, Erziehen</i></b>	
<b>Kompetenzen: Die Teilnehmenden...</b>	<b>Mögliche Inhalte</b>
...können verlässliche Beziehungen gestalten und reflektieren diese.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wirksamkeit und Förderung von sprachlichen Repräsentationen in Bezug auf Gefühle, Gedanken, Meinungen; Willensäußerungen und Befindlichkeiten</li> <li>• Erfahrungen von Selbstwirksamkeit in Kommunikationssituationen bei Schülerinnen und Schülern– Möglichkeiten der Unterstützung</li> </ul>
...begreifen Verhalten als subjektiv sinnvoll.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Funktionale hypothesengeleitete Betrachtung von Verhalten im Förderschwerpunkt</li> </ul>
...können Handlungskonzepte und -strategien des Umgangs mit sprachlichen und/oder kommunikativen Beeinträchtigungen umsetzen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Förderkonzepte, z. B. Vermittlung von Kompensationsstrategien, Fragetechniken, Artikulationshilfen kommunikative Strategien zur Verständnissicherung etc.</li> </ul>

<b>Kompetenzbereich III: Diagnostizieren, sonderpädagogische Maßnahmen planen und umsetzen</b>	
<b>Kompetenzen: Die Teilnehmenden...</b>	<b>Mögliche Inhalte</b>
<p>...kennen Erscheinungsformen, Ursachen, Erklärungsansätze und Auswirkungen kindlicher Spracherwerbsstörungen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>grundlegende Kenntnisse über:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Spracherwerb; (normale Entwicklungsverläufe)</li> <li>○ Sprache als System – die verschiedenen Sprachebenen</li> <li>○ Entstehung einer Sprachbehinderung;</li> <li>○ wichtigste Symptome auf den verschiedenen Sprachebenen wie Pragmatik, Semantik, Syntax, Morphologie, Phonetik, Phonologie, Schrift- und Metasprache.</li> <li>○ Theoretische Grundlagen der Linguistik in den Bereichen Morphologie, Syntax, Semantik, Phonetik/Phonologie Pragmatik</li> <li>○ Prozesse des Sprachverstehens</li> <li>○ Linguistische Analyse sprachlicher Äußerungen</li> <li>○ Schriftspracherwerb als sprachlich-kognitiver Prozess</li> </ul> </li> <li>• <b>grundlegende Kenntnisse zur Sprachverarbeitung:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Wahrnehmungsbereiche (u.a. Auditive Wahrnehmung / Verarbeitung/ Speicherung)</li> <li>○ Sprachtragende und sprachunterstützende Strukturen und Funktionen</li> </ul> </li> <li>• <b>Klassifikationssysteme von Beeinträchtigungen der Sprache (ICF)</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Entwicklungsrelevante personen- und umweltbezogene Faktoren und ihre Auswirkung auf Sprachentwicklung und Kommunikation.</li> </ul> </li> <li>• <b>soziale Dimension von Sprachstörungen:</b> Auswirkungen von Sprachbehinderung auf unterschiedliche Entwicklungsbereiche</li> </ul>

<b>Kompetenzbereich III: Diagnostizieren, sonderpädagogische Maßnahmen planen und umsetzen</b>	
<p>...können ausgewählte diagnostische Verfahren zur Ermittlung des Sprachentwicklungsstandes auf den unterschiedlichen Sprachebenen durchführen, die Ergebnisse auswerten, dokumentieren und diese adressatenbezogen darstellen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Informelle und standardisierte Testverfahren:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ 1-2 standardisiertes Verfahren zur Überprüfung mentaler Fähigkeiten (u.a. SON-R 2 ½ -7 und 6-40)</li> <li>○ Sprachtestverfahren z.B. Screening-Verfahren bei Aussprachestörungen; SVA nach Hacker; Grammatik: S. König GRASP GS, Grammatikanalyse der Sprachproduktion; Semantik: Glück: Wortschatz und Wortfindungstest für 6-10 Jährige;</li> <li>○ Hamburger Schreibprobe, Transkription freier Leseproben nach Wedel-Wolff (z.B.)</li> </ul> </li> <li>• Beobachtungskriterien und -felder</li> </ul>
<p>...können die Ergebnisse standardisierter und informeller Verfahren qualitativ und hypothesengeleitet interpretieren, Schwerpunkte identifizieren, daraus Bildungs-/ Entwicklungsziele und Maßnahmen ableiten sowie diese als Grundlage für die Erstellung diagnostischer Berichte anwenden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erstellung Individueller Bildungsplanungen: (Ableitung zielführender Hypothesen, Bildungsziele &amp; Bildungsangebote)</li> <li>• Reflexion des eigenen diagnostischen Handelns</li> <li>• Erstellung Sonderpädagogisches Gutachten (z.B. Feststellungsverfahren)</li> </ul>
<p>...können hinsichtlich kooperativer/inklusive Bildungsangebote und sonderpädagogischer Maßnahmen einvernehmliche, konkrete und überprüfbare Ziele sowie Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten vereinbaren.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Umsetzung von ILEB in inklusiven/ kooperativen Bildungsangeboten</li> <li>• Überprüfung der Wirksamkeit der individuellen Bildungsangebote im Rahmen einer kompetenzorientierten Leistungsfeststellung</li> </ul>

<b>Kompetenzbereich IV: Im interdisziplinären Team, mit Eltern und weiteren Partnern dialogorientiert kooperieren</b>	
<b>Kompetenzen: Die Teilnehmenden...</b>	<b>Mögliche Inhalte</b>
...kennen pädagogische/ sonderpädagogische Unterstützungssysteme und Kooperationsnetzwerke von SBBZ sowie frühkindlichen Bildungseinrichtungen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Strukturen/ Arbeitsfelder/Unterstützungssysteme/ Kooperationen/ Netzwerke/Arbeitsformen und Aufgaben der Beratungsstellen des Förderschwerpunktes</li> <li>• Förderschwerpunktspezifische rechtliche und institutionelle Rahmenbedingungen der Sonderpädagogischen Dienste / der Frühförderung</li> <li>• Die (subsidiäre) präventive, beratende und unterstützende Funktion sonderpädagogischer Dienste; Rollenausgestaltung</li> <li>• Frühpädagogische Grundsätze (Alltag- und Lebensweltorientierung, Interaktionsorientierung, Ressourcenorientierung)</li> <li>• Inklusive Bildungsangebote</li> </ul>
...kennen Arbeitsschwerpunkte einer /eines Sonderpädagogin/en eines SBBZ sowie weiterer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Berufsbezogene Rollen (BegleiterIn, BeraterIn...)</li> <li>• Rollen definieren</li> <li>• Aufgaben/ Rolle in inklusiven Bildungsangeboten (z.B. die jeweiligen Bezugsbildungspläne kennen und gemeinsame Unterrichtsangebote daraus ableiten)</li> </ul>
...arbeiten synergetisch und transparent im Rahmen der Planung, Durchführung und Reflexion von individuellen Bildungsangeboten mit Teampartnern sowie schulischen/ außerschulischen Kooperationspartnern zusammen.  ...nehmen Zusammenarbeit als bereichernd wahr.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gelingensfaktoren in der Zusammenarbeit im Team (Teamphasen/Teamteaching)</li> <li>• Berufsgruppen im Förderschwerpunkt und deren Aufgabenfelder (im schulischen Kontext)</li> <li>• Kooperationspartner in außerschulischen Kontexten (Jugendamt, Therapeutinnen, Ärzte, SPZ)</li> <li>• Konzepte schulischer Übergänge (Einschulung, Wechsel in weiterführende Schulen)</li> <li>• Verschiedene Modelle der Kooperation in sonderpädagogischen Kontexten kennenlernen</li> </ul>

<b>Kompetenzbereich IV: Im interdisziplinären Team, mit Eltern und weiteren Partnern dialogorientiert kooperieren</b>	
...können Gespräche in sonderpädagogischen Kontexten professionell führen.	<p>Qualitäten in der Gesprächsführung u.a. im Rahmen der <b>Kooperativen Bildungsplanung</b> im Hinblick auf</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Rahmenbedingungen</li> <li>• Struktur/Phasen und Inhalte der Gespräche im Rahmen des ILEB Bausteins „Kooperative Bildungsplanung“</li> <li>• Moderation/ Zielgerichtete Gesprächsführung</li> <li>• Bildungsplanung</li> <li>• Beratungsqualitäten</li> <li>• Konzepte der Konfliktmoderation und –bewältigung</li> <li>• Kenntnisse unterschiedlicher Kommunikationsstile</li> </ul>
...berücksichtigen in der Eltern-Zusammenarbeit die besondere Situation der Eltern mit einem (sprach-) behinderten Kind.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beratung der Eltern im Blick auf sprachförderliches Verhalten</li> <li>• Förderschwerpunktbezogene Aspekte in der Zusammenarbeit mit Eltern (Leitlinien und Leitbild des Förderschwerpunktes)</li> </ul>

<b>Kompetenzbereich V: Unterricht/Bildungsangebote vom einzelnen Kind, Jugendlichen oder jungen Erwachsenen ausgehend gestalten</b>	
<b>Kompetenzen Die Teilnehmenden...</b>	<b>Mögliche Inhalte</b>
...wenden den Bildungsplan des SBBZ Sprache an.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bildungsplan SBBZ Sprache</li> <li>• Verknüpfung mit Bezugsplan Regelschule</li> </ul>
...kennen Möglichkeiten, Partner in die schülerbezogene Planung und Durchführung von Bildungsangeboten einzubeziehen.	<p><b>Kooperative Bildungsplanung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ableitung von sprachheilpädagogischen Kompetenzen, Zielen &amp; Bildungsangeboten mit <b>allen</b> Beteiligten</li> <li>• Einbezug der Partner in inklusiven Bildungsangeboten</li> </ul>
<p>...können Unterrichtsinhalte hinsichtlich ihrer sprachlichen Anforderungen und ihren sprachförderlichen Potentialen analysieren.</p> <p>...können Unterricht nach grundlegend didaktischen und förderschwerpunktbezogenen Modellen und Konzepten des sprachheilpädagogischen Unterrichts kompetenzorientiert planen, dokumentieren und umsetzen.</p>	<p><b>Individuelle Bildungsangebote:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Linguistische Analyse (Wortschatz, ...);</li> <li>• Analyse bedeutsamer Sprachlerninhalte</li> <li>• Chancen der individuellen sprachlichen Förderung erkennen (Individualisierte und differenzierte Planung von Bildungsangeboten)</li> </ul> <p>• <b>Handlungsformen des sprachheilpädagogischen Unterrichts:</b> Sprachtherapie im Unterricht - Sprachförderung im Unterricht – adaptiver Unterricht</p> <p>• <b>„Sprachheilpädagogisches Dutzend“</b> (nach Eipper/Niederhöfer/Heinemann) In: mit SPRACHE 4/2012</p> <p>• <b>Didaktik des Lesens und Schreibens</b> (individualisierter Einsatz von Schriftsprache; Bedeutung der phonologischen Bewusstheit; Kriterien zur sprachlichen Optimierung von Lesetexten den Lernvoraussetzungen ihrer Schüler entsprechend etc.)</p>

**Kompetenzbereich V: Unterricht/Bildungsangebote vom einzelnen Kind, Jugendlichen oder jungen Erwachsenen ausgehend gestalten**

<p>...kennen zentrale Konzepte und Methoden der Sprachtherapie, können diese unterrichtsintegriert umsetzen sowie deren Wirksamkeit reflektieren.</p>	<p>Maßnahmen zur Sicherung &amp; Förderung des verbalen und schriftlichen Anweisungsverständnisses</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>DAZ</b> Einflussfaktoren auf den Zweitspracherwerb</li> <li>• <b>Mathematik und Sprache</b></li> <li>• <b>Umsetzung didaktischer Prinzipien im Rahmen inklusiver Bildungsangebote</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Fragen, Probleme, Möglichkeiten und Grenzen inklusiver Beschulung sprachbehinderter Kinder und Jugendlicher</li> </ul> </li> <li>• <b>Sprachtherapeutische Interventionen</b> auf den sprachlichen Gestaltungsebenen von Pragmatik, Semantik, Morphologie, Syntax, Phonologie/ Phonetik: <ul style="list-style-type: none"> <li>○ theoretische Grundlagen, Prinzipien und Umsetzungsmöglichkeiten der Kontextoptimierung</li> <li>○ Elaborations-, Abruf- und Strategietherapie, (z.B. „Wortschatzsammler“ Motsch et al. 2016)</li> <li>○ Phonetische und phonologische Therapieansätze</li> </ul> </li> <li>• Visualisierung, externe Speicherhilfen, besondere Form der Textgestaltung etc.</li> </ul>
---	--

<b>Kompetenzbereich V: Unterricht/Bildungsangebote vom einzelnen Kind, Jugendlichen oder jungen Erwachsenen ausgehend gestalten</b>	
<p>...kennen fachrichtungsspezifische Medien und Hilfsmittel und wenden sie an.</p>	
<p>...können kooperative Lernarrangements organisieren im Hinblick auf förderschwerpunktbezogene Gesichtspunkte.</p> <p>...sind sich der Funktion der Lehrer-sprache als sprachförderliches Mittel bewusst und setzen Sprache bewusst zur gezielten Förderung der Sprachentwicklung ein.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bedeutsamkeit von sprachlichen Lernerfahrungen in gruppenbezogenen und kommunikations-fördernden Unterrichtsarrangements</li> <li>• Qualitäten einer guten Lehrersprache (verbale und nonverbale Sprache; u.a. Modellierungstechniken, Sprachvorbild, Sprechtempo/ -Modulation; Anbahnung sprachlicher Zielstrukturen etc.</li> <li>• Nutzung von Sprechanlässen zur Erweiterung der Ausdrucks- &amp; Erzählfähigkeit</li> </ul>
<p>...können die Wirksamkeit individueller Bildungsangebote und sonderpädagogischer Maßnahmen überprüfen.</p>	<p><b>Leistungsfeststellung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Überprüfung der Wirksamkeit der Bildungsangebote in Bezug auf individuelle und kriteriale Normen</li> <li>• Ausführungen zur Leistungsbeurteilung im Bildungsplan der Sprachheilschule</li> </ul>
<p>...kennen verschiedene förderschwerpunktbezogene Formen der Dokumentation von</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zeugnisse</li> <li>• Individuelle Bildungspläne</li> <li>• Informelle Dokumentationsformen</li> </ul>

<b>Kompetenzbereich V: Unterricht/Bildungsangebote vom einzelnen Kind, Jugendlichen oder jungen Erwachsenen ausgehend gestalten</b>	
Bildungs- und Erziehungsprozessen sowie deren Ergebnisse.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Nachteilsausgleich</li> </ul>

<b>Kompetenzbereich VI: spezifische Fragestellungen und Aufgabenfelder des Förderschwerpunktes Sprache</b>	
<b>(Teil-)Kompetenzen</b>	<b>Mögliche Inhalte</b>
...kennen verschiedene Profile und Aufgabenfelder der Schule für Sprachbehinderte.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schul- und Stufenkonzepte</li> <li>• Schulprofile</li> <li>• Ambulante Sprachtherapie</li> <li>• Sonderpädagogischer Dienst</li> <li>• Frühförderung</li> </ul>
...kennen die Arbeits- und Aufgabenfelder im Förderschwerpunkt an der allgemeinen Schule.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Rahmenbedingungen, Organisationsformen und Konzepte integrativer und inklusiver Beschulung</li> </ul>
...kennen Strukturbild und Netzwerke	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Handlungsfelder</li> <li>• Netzwerke und Kooperationspartner</li> <li>• Konzepte und Modelle, Übergänge zu gestalten</li> </ul>